

vollständiger auszunutzen. Wie wichtig das ist, zeigt folgendes charakteristische Beispiel:

In diesem Jahr müssen die Kolchosen und Sowchos des Gebiets 60 000 Tonnen Fleisch an den Staat abliefern. Das sind 50 Prozent mehr als im Jahre 1961. Auf den Parteiversammlungen, den Versammlungen der Komsomolzen, der Arbeiter der Sowchase und der Kolchosbauern und den Beratungen der Viehzüchter wurde eingehend besprochen, wie diese Aufgabe zu lösen ist.

In Sibirien ist man von jeher gewohnt, Schlachtvieh mindestens zwei Jahre hindurch zu mästen. Viel Futter und Arbeitskraft wurden für die zu lange Haltung des Viehs vergeudet und viel Stallraum war notwendig. Die Parteimitglieder und parteilosen Arbeiter der Sowchase „Pesjanowski“ (Tschimsker Bezirk) beschlossen schon im vorigen Jahr, eine intensive Mast des Viehs durch ausgiebige Fütterung mit Silomais unter Zusatz von Konzentraten in den letzten Monaten der Mast durchzuführen. Wie später die Produktionspraxis bewies, führte das zur Verringerung der aufgewendeten Futtereinheiten um mehr als die Hälfte je Dezentonne Gewichtszunahme und zur Steigerung der Arbeitsproduktivität der Viehzüchter auf das Doppelte.

Zur gleichen Zeit unterstützte die Parteiorganisation des landwirtschaftlichen Artels „Vorwärts zum Kommunismus“ (Sorokinsker Bezirk) die Initiative der Kolchosbäuerinnen Kowaltschuk, Kutschurina und Koshurowa. Sie haben die Kälberaufzucht so organisiert, daß sie im Laufe eines Jahres bei jedem Kalb eine Gewichtszunahme von 300 bis 310 Kilogramm erreichten.

Nachdem das Gebietspartei Komitee die Erfahrungen der Spezialisten und Arbeiter des Sowchos „Pesjanowski“ und der Kälberzüchterinnen des Kolchos „Vorwärts zum Kommunismus“ studiert hatte, beschloß es, in jeder Wirtschaft eine intensive Viehmast zu organisieren. So wurde kollektiv, gestützt auf die Erfahrungen der Massen, ein konkreter Weg gefunden, um die Fleischproduktion bedeutend zu steigern. Einige Ergebnisse sind schon sichtbar. Die Kolchose und Sowchase des Gebietes haben zu Beginn

des Winters bei 75 000 Stück Rindvieh und 65 000 Schweinen mit der intensiven Mast begonnen. Das Gebiet hat im ersten Halbjahr den Plan zur Produktion und Ablieferung von Fleisch an den Staat übererfüllt.

### **Echte Kollektivität läßt kein Administrieren zu**

Die echte Kollektivität in der Arbeit setzt eine allseitige Entwicklung der Kritik und Selbstkritik voraus. Jedes Parteimitglied und um so mehr jeder Leiter muß es verstehen, Kritik im Sinne der Partei aufzunehmen, aus ihr die notwendigen Schlußfolgerungen zu ziehen, die kritischen Bemerkungen zu berücksichtigen und die Vorschläge in die Tat umzusetzen. Dort, wo dies nicht geschieht, verletzt man die Kollektivität, stumpft das Gefühl der Verantwortung der Mitglieder eines kollektiven Organs ab. Der Leiter des Kollektivs beginnt, sich zu überschätzen in der naiven Annahme, daß nur er allein Gescheites sagen und Vorschläge kann.

So kommt es dann auch vor, daß, obwohl die Plenen und Leitungssitzungen regelmäßig durchgeführt werden, eine echte Kollektivität in der Arbeit dennoch fehlt. Sie fehlt dann, wenn sich der erste Sekretär über das Kollektiv stellt, nicht auf die Genossen hört und die Entwicklung von Kritik und Selbstkritik nicht fördert, wenn sich die kollektiven Parteiorgane nur der Form halber versammeln, die Fragen aber im wesentlichen vom Parteisekretär allein, mit administrativen Methoden entschieden werden. So verhielt sich zum Beispiel der Sekretär des Uporowsker Bezirkspartei Komitees, Genosse Krasnikow.

Ende vergangenen Jahres deckte das Büro des Gebietspartei Komitees große Mängel in der Entwicklung der Landwirtschaft des Bezirks auf. Es stellte sich heraus, daß das Büro des Bezirkspartei Komitees und vor allem der erste Sekretär, Genosse Krasnikow, keine schöpferische Atmosphäre in der Arbeit geschaffen hatten und in den Staats- und Wirtschaftsorganisationen administrierten. Der erste Sekretär ließ die Bemerkungen und Ratschläge der Mitglieder des Büros und des Bezirkspartei Komitees, der Parteimit-